



KONZEPTION

Heilpädagogischer
Kindergarten
Mosaik

„Miteinander leben –
Voneinander lernen.“

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort Geschäftsführung	2
Einleitung	3
Über uns	4
Leitbild Mosaik	5
Gemeinsamer Standort und Erreichbarkeit	7
Standort Graz	8
A: Das Team des Kindergartens – Standort Graz	8
Ambulatorium - Interdisziplinäre Zusammenarbeit	9
Pädagogischer Rahmen	11
Raumangebot	13
Pädagogische Schwerpunkte	15
Pädagogische Prinzipien	16
Ganzheitlichkeit - Lernen mit allen Sinnen	16
Individualisierung	17
Differenzierung	19
Empowerment	22
Lebensweltorientierung	23
Inklusion	25
Sachrichtigkeit	26
Diversität	27
Geschlechtersensibilität	29
Partizipation	32
Transparenz	34
Bildungspartnerschaft	36
Ein Tag in unserem Kindergarten - Tagesablauf	38
Eingewöhnung in den Kindergarten	40
Qualitätsmanagement	41
Beobachtung - Planung - Reflexion - Dokumentation / Teambesprechungen	41
Fort- und Weiterbildung	41
Netzwerkarbeit	42
Anleitung von PraktikantInnen	42
Anmeldung und Aufnahme	43
Vertrag	43
Aufnahmekriterien des Heilpädagogischen Kindergartens	43
Kosten und Tarife	44
Öffnungszeiten und Termine	44
Telefonische Erreichbarkeit	44
Feste	46
Verwendete Literatur	47
B: Die integrative Zusatzbetreuung für Graz-Umgebung (in Aktualisierung)	48
Impressum	48

Vorwort Geschäftsführung

Der Kindergarten der Mosaik GmbH begann 1973 als Sonderkindergarten und wird seit 1988 in der Form eines Heilpädagogischen Kindergartens betrieben. Im Laufe dieser vielen Jahre haben sich viele engagierte Menschen - Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Eltern und Angehörige, Fachleute des Landes der Steiermärkischen Landesregierung/ Kinderbetreuungseinrichtungen, Fachleute der Mosaik - eingebracht und eine Bildungseinrichtung mit sehr viel Erfahrung und Know How entstehen lassen. Inzwischen wurde aus einem kleinen Sonderkindergarten einer der größten Heilpädagogischen Kindergärten in der Steiermark.

Angesichts dieser erreichten Größe (22 Teams) und den damit verbundenen Herausforderungen an die Führung wurden die beiden Bereiche Stammhaus als auch die Integrative Zusatzbetreuung möglichst eigenständig organisiert.

Die vorliegende Konzeptionsschrift hat den Anspruch, die Ziele und Aufgabenstellungen dieser spezialisierten Bildungseinrichtung deutlich darzustellen und verständlich zu gestalten und die vielen dafür nötigen organisatorischen und fachlichen Abläufe zu dokumentieren und nachvollziehbar zu halten.

Jede Konzeption ist ein Wegweiser und Fahrplan zugleich. Die lange Geschichte unseres Heilpädagogischen Kindergartens beweist uns aber auch, dass spezialisierte Dienste immer sehr bedarfsbezogen ausgestaltet werden müssen und damit einer stetigen Entwicklung unterliegen.


Mag. Venerand Erkingner


Mag. Berndt Sussitz

Einleitung









**Wir heißen Sie, liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,
liebe interessierte Leserinnen und Leser, mit der Konzeptionsschrift des
Heilpädagogischen Kindergartens Mosaik herzlich willkommen!**

Wir möchten Sie mit dieser Konzeptionsschrift über die Geschichte des Heilpädagogischen Kindergartens über die Aufgaben und Ziele unserer Bildungsarbeit informieren. Sie erhalten dabei Einblicke in die Gestaltung des pädagogischen Alltags mit den Kindern.



Über uns

Der Heilpädagogische Kindergarten ist ein Ort ...

-  zum Sich-Wohl-Fühlen
-  an dem zur Eigenaktivität motiviert wird
-  an dem Toleranz geübt wird
-  an dem sich Selbstbewusstsein entwickeln kann
-  an dem wir Geborgenheit spüren
-  an dem wir uns mit gegenseitiger Wertschätzung begegnen
-  an dem wir Vertrauen haben können
-  an dem sich Kreativität entwickeln kann



Entstehung

Der Heilpädagogische Kindergarten Mosaik besteht seit 1988. Er wurde von der Steirischen Vereinigung für Menschen mit Behinderung gegründet, um Kindern mit Behinderung pädagogische und therapeutische Förderung teilwerden zu lassen. In den Anfängen wurden in den **Kooperativen Stammgruppen** ausschließlich Kinder mit Behinderung betreut und gefördert. Die ersten von heute 16 Teams der **integrativen Zusatzbetreuung** für den Bezirk Graz-Umgebung starteten 1990. Im Jahr 1994 entstand die erste **Integrationsgruppe**, in der Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam gebildet und betreut wurden. Aufgrund der gesellschaftlichen Veränderungen in den letzten Jahrzehnten ist der Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder mit und ohne Behinderung gestiegen.

Leitbild Mosaik

Wir orientieren uns in unserer Arbeit am Leitbild der Mosaik GmbH:

1. Wir suchen und ebnen Wege, damit Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben - so wie andere Menschen auch - teilnehmen können.
2. Wir sind ein Non-Profit-Unternehmen der Steirischen Vereinigung für Menschen mit Behinderung.
3. Wir arbeiten mit einem ganzheitlichen Ansatz und achten stets den Menschen als Person. Wir entwickeln und realisieren Dienstleistungen für behinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene und bemühen uns um eine sinnvolle Vernetzung unserer Leistungen.
4. Der Mensch mit Behinderung steht im Mittelpunkt all unserer Bemühungen und Aktivitäten.
5. Wir achten die Würde des Menschen. Um Menschen in eine größtmögliche Unabhängigkeit führen und begleiten zu können, bauen wir auf drei grundlegende Elemente: 1. Vertrauen durch offenen Umgang miteinander, 2. Sicher-

- heit und Verlässlichkeit, 3. Freiheit zur eigenen Kompetenz, da jeder einen Spielraum zur persönlichen Entfaltung braucht.
6. Die Leitidee unserer Arbeit ist das Prinzip der Normalisierung. Menschen mit geistigen, körperlichen oder seelischen Beeinträchtigungen sollen ein Leben führen können, das dem ihrer nicht beeinträchtigten Mitmenschen entspricht. Wir fördern die Verwirklichung des Normalisierungsprinzips in den eigenen Einrichtungen und setzen uns für diese Förderung in der Öffentlichkeit ein.
 7. Wir sehen Integration primär als gesellschaftspolitischen Auftrag. In unserer täglichen Arbeit setzen wir integrative Schritte um die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung zu erweitern.
 8. Wir tragen dazu bei, Menschen mit Behinderung eine selbstbestimmte Lebensführung zu ermöglichen. Wir nehmen die Interessen der Betroffenen ernst und helfen ihnen, ihre Ansprüche zu verwirklichen.
 9. Allen Mosaik-Bereichen gemeinsam sind die große Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung, der bewusste Umgang mit Qualität und das planungsbewusste und zielorientierte Vorgehen. Teamorientiertes Zusammenwirken, die offene Kommunikation und die permanente Personalentwicklung sichern die Qualität der täglichen Arbeit.
 10. Mosaik bildet einen wichtigen Teil des sozialen Netzes in der Steiermark. Gemeinsam mit anderen privaten Trägern setzen wir einen Teil des sozialpolitischen Auftrags der öffentlichen Hand um und sorgen so für einen Ausgleich der Benachteiligung von Menschen mit Behinderung.

Erläuterungen findet man im Originalleitbild (1999)

„Das pädagogische und therapeutische Personal des Heilpädagogischen Kindergartens lebt aktiv die Leitideen der Integration und Inklusion, die Teilhabe der Kinder am gesellschaftlichen Leben für ein gemeinsames heute und morgen.“

(Mag. Venerand Erkingler über die Mosaik GmbH)

Gemeinsamer Standort

Der gemeinsame Standort für alle Leistungen des Heilpädagogischen Kindergartens befindet sich im Hauptgebäude der Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz.

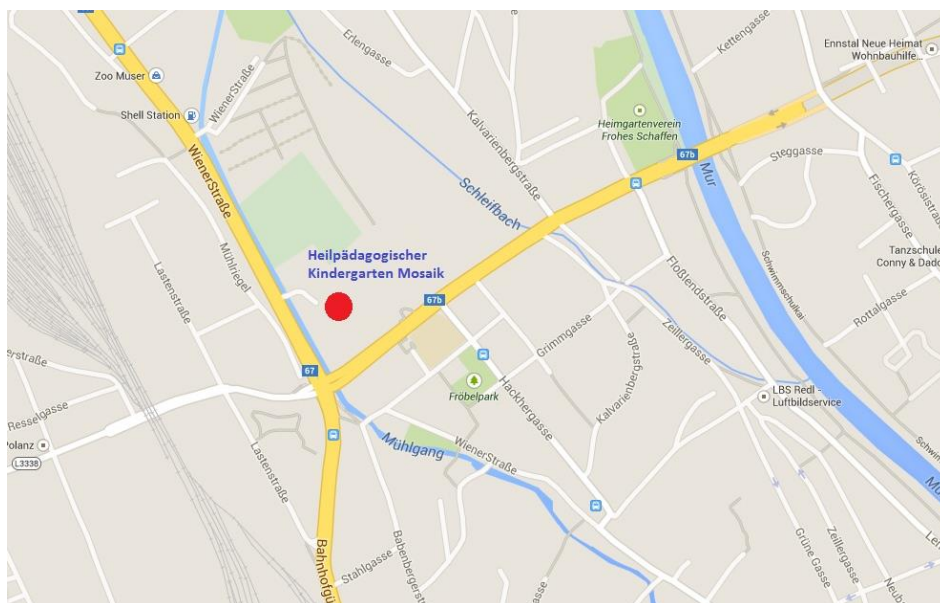


Erreichbarkeit

Unsere Einrichtung befindet sich am Kalvariengürtel im Bezirk Lend. Für eine Anfahrt mit dem PKW stehen Ihnen Parkplätze zu Verfügung. Zudem ist auch eine gute Anbindung mittels öffentlicher Verkehrsmittel gegeben.

Haltestelle: Kalvariengürtel

Verkehrslinien: 40, 52, 62, 100, 110, 120, 121, 130, 140, N3



(Quelle: Google Maps)

Standort Graz

A: Das Team des Kindergartens – Standort Graz



Das Team des Heilpädagogischen Kindergartens besteht aus insgesamt 23 MitarbeiterInnen.

In unseren sechs Kindergartengruppen begleiten und fördern jeweils eine Sonderkindergartenpädagogin, eine Kindergartenpädagogin und eine Kinderbetreuerin gemeinsam die individuelle Entwicklung der Buben und Mädchen.

Unterstützungspersonal:

1 Administrator

2 Zivildienstler

2 IntegrationsassistentInnen, das sind BetreuerInnen zur Begleitung der Kinder in ihrer Erstsprache.

Raumpflege:






Für die Raumpflege sorgen zusätzlich zwei Personen.

Ambulatorium - Interdisziplinäre Zusammenarbeit






Unter der ärztlichen Leitung des Ambulatoriums werden spezifische Förderangebote für Kinder mit Behinderung durch TherapeutInnen und PsychologInnen geplant, durchgeführt und laufend dokumentiert. Die Therapien finden am Vormittag während der Kindergartenzeit statt, was eine interdisziplinäre Zusammenarbeit des therapeutischen und pädagogischen Personals beinhaltet. Durch diese multiprofessionelle Teamarbeit können wir den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden, aber auch auf Unklarheiten oder Veränderungen reagieren. Für die medizinische Versorgung von Kindern mit Behinderung stehen diplomierte Krankenschwestern zur Verfügung.

Folgende Therapien werden angeboten:







Physiotherapie

-  Begleitung der Bewegungsentwicklung
-  Altersgerechte und spielerische Förderung der motorischen Fähigkeiten
-  Unterstützung bei der Hilfsmittelversorgung
-  Spaß und Freude an der Bewegung
-  Elternberatung









Hippotherapie

-  Verbesserung des Haltungshintergrundes
-  Tonusregulation
-  Gleichgewichts- und Koordinationsschulung
-  Förderung der Körper- und Raumwahrnehmung
-  Elternarbeit






Ergotherapie

-  Förderung der Körperwahrnehmung oder anderer sensomotorischer Fähigkeiten
-  Förderung der Grob- und Feinmotorik und koordinativer Fähigkeiten
-  Training der kognitiven Fähigkeiten
-  Training alltagsbezogener Handlungen
-  Hilfsmittelberatung, -versorgung und –training
-  Elternberatung




Logopädie

-  Therapie bei Sprach- und Sprechstörungen
-  Anbahnung kommunikativer Grundkompetenzen
-  Hilfestellung bei der Nahrungsaufnahmen
-  Therapie bei Schluckstörungen
-  Orofaciale Therapie zur Regulierung der Wahrnehmung und Muskelaktivität im Mund- und Gesichtsbereich
-  Atem- und Stimmtherapie
-  Unterstützte Kommunikation
-  Elternberatung









Musiktherapie

-  Entwicklung der emotionalen Regulationsfähigkeit durch die beziehungsorientierte Wirksamkeit der Musik
-  Förderung des kommunikativ-sozialen Lernbereichs im kreativ-elementaren Instrumentalspiel
-  Sensorische Integration im schöpferisch-spielerischen Umgang mit Atem-Stimme-Sprache und Bewegung
-  Sensibilisierung des ästhetischen Empfindens durch Puppen-, Figuren- und Schattenspiel
-  Mittels rhythmisch-musikalischen Interventionen wird zur Spielfähigkeit und kognitiven Lernfähigkeit geführt

Klinische Psychologie

-  Das Angebot der Klinischen Psychologie umfasst psychologische Diagnostik, Beratung, Behandlung und Entwicklungsbegleitung.
-  Das weit gefächerte thematische Spektrum beinhaltet u.a. Erziehungs- und Entwicklungsfragen, Verhaltensauffälligkeiten, psychische Belastungen (Ängste, ...), psychosomatische Beschwerden, familiäre Probleme und Krisensituationen.
-  Die Klinische Psychologische Behandlung wird individuellen Bedürfnissen entsprechend gestaltet. Je nach Fragestellung wird das familiäre und institutionelle Umfeld miteinbezogen.

Wir bilden und begleiten in einem qualitätsvollen Rahmen

-  In den drei Kooperativen Stammgruppen bilden und begleiten jeweils eine SonderkindergartenpädagogIn, eine KindergartenpädagogIn und eine KinderbetreuerIn sechs Kinder mit Behinderung.
-  In den drei Integrationsgruppen bilden und begleiten jeweils eine SonderkindergartenpädagogIn, eine KindergartenpädagogIn und eine KinderbetreuerIn 13 Kinder ohne Behinderung und 5 Kinder mit Behinderung.
-  Die individuellen Therapie- und Fördereinheiten finden während der Kindergartenzeit statt.
-  Die Gruppeneinheiten sind mit natürlichen Materialien kindgemäß und ästhetisch gestaltet.
-  Zur Unterstützung der Bewegungsfreude der Kinder ist ein großzügiges Freispielgelände mit vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten, ein Hallenbad und bei Bedarf ein Schulturnsaal vorhanden.
-  Die PädagogInnen organisieren für die Kindergruppen Kultur- und Theaterveranstaltungen.
-  Es stehen barrierefreie Zugänge, wie z.B. Aufzüge und Rampen zur Verfügung.
-  Die hauseigene Küche stellt regionales und saisonales Mittagessen her.

***Ein engagiertes Team stellt die Kinder in den Mittelpunkt
des Handelns, Denkens und Planens.***



Raumangebot

Unser Kindergarten befindet sich im Erdgeschoß und im 1. Obergeschoß des Hauptgebäudes der Mosaik GmbH. Alle unsere Räumlichkeiten sind über barrierefreie Zugänge, wie einen Aufzug und Rampen, erreichbar.

Unsere sechs Gruppeneinheiten sind jeweils mit einem Gruppenraum, einem angrenzenden Bewegungsraum, einem Sanitärbereich und einem Garderobenbereich ausgestattet. Außerdem gehören drei Büroräume, zwei Besprechungszimmer, zwei Verteilerküchen zum Raumangebot. Den Kindern steht ein großflächiger Garten mit vielfältiger Ausstattung zur Verfügung, Ebenso nutzen wir mit den Kindern das hauseigene Hallenbad und den Schulturnsaal.

Die Sinneswelt Mirabilis® kann ebenfalls von unseren Kindergartenkindern genutzt werden.

Mirabilis® ist nach dem Snoezelen Konzept von Ad Verheul und Jan Hulsegge gestaltet. Die Kinder können in Begleitung von PädagogInnen in den Räumen entspannen, mit den verschiedenen Materialien, wie z.B. Tastelementen, Klanginstrumenten und optischen Reizangeboten den eigenen Körper intensiv wahrnehmen. Zudem wird ihre Konzentrationsfähigkeit gefördert, die Kinder sammeln Erfahrungen und erwerben neue Fertigkeiten.



Hauseigene Küche






In der hauseigenen Küche wird auf die Zubereitung von regionalen und saisonalen Mahlzeiten Wert gelegt. Es wird abwechslungsreiche Mischkost angeboten und auf Sonderkostformen Rücksicht genommen. Die in den Speisen enthaltenen Allergene sind am Speiseplan ausgewiesen.



Pädagogische Schwerpunkte

Wir sehen uns als eine elementare Bildungseinrichtung und erhalten zur Führung des Betriebes Förderungen vom Land Steiermark.

Die Eckpfeiler unserer Bildungsarbeit bilden dabei die Bestimmungen des Steiermärkischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes, (LGBl. Nr. 22/2000, zuletzt i.d.F. LGBl. Nr. 88/2014), sowie der Bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan. Darin sind aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und gesellschaftspolitische Wertvorstellungen als richtungsweisender Rahmen vorgegeben.

-  **Soziales Lernen** – sich als Teil eines sozialen Gefüges erfahren, in dem Stärken und Schwächen erprobt werden können. Miteinander leben – voneinander lernen in einer heterogenen Gruppe.
-  **Angebote, Aktivitäten und Spielmaterial**, der Entwicklung und den Bedürfnissen entsprechend, bieten eine Schulung und Förderung der Bereiche Kreativität, Motorik, Wahrnehmung, Sprache und Kognition an.
-  **Selbständigkeit – gezielte Unterstützung** um zu größtmöglicher Selbständigkeit und Eigenverantwortung zu gelangen.
-  **Konflikte** als Chance zum Üben und Reifen, um konfliktfähig zu werden und gemeinsame Lösungen zu finden.
-  **Freiheit in einem Rahmen – klare Grenzen** dienen als Orientierungshilfe und geben Sicherheit.



Wesentlich ist für uns, den uns anvertrauten Kindern eine ganzheitliche, individuelle Förderung und Betreuung zukommen zu lassen, indem wir das Kind, seine Bedürfnisse und Interessen und seine Erfahrungs- und Lebenswelten in den Mittelpunkt unseres Handelns und Planens stellen.

Ganzheitliche Bildung und Förderung geschieht durch vielfältige Methoden des Spielens, des Forschens, des Arbeitens, des Gestaltens und des sozialen Lernens.

Pädagogische Prinzipien

Bei der Planung und Durchführung von Bildungsangeboten folgen wir bestimmten Prinzipien, die in Einklang mit der pädagogischen Orientierung stehen.

Pädagogische Prinzipien – Beispiele aus der Praxis :

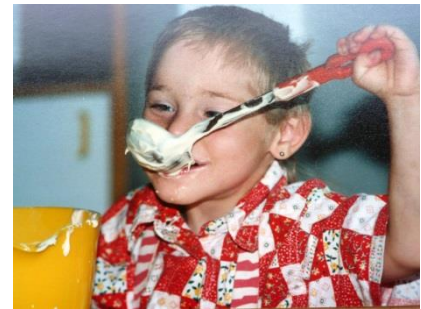
-  Ganzheitlichkeit – Lernen mit allen Sinnen
-  Individualisierung
-  Differenzierung
-  Empowerment
-  Lebensweltorientierung
-  Inklusion
-  Sachrichtigkeit
-  Diversität
-  Geschlechtersensibilität
-  Partizipation
-  Transparenz
-  Bildungspartnerschaft

Ganzheitlichkeit – Lernen mit allen Sinnen

Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess, an dem Körper und Psyche beteiligt sind. Ganzheitliche Bildungsprozesse orientieren sich an der Gesamtpersönlichkeit der Kinder, indem sie ihre Sinne sowie ihre sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten ansprechen.

SE **L** BSTÄNDIGKEIT
E **X**PERIMENTIERFREUDE
LE **R** NEN AM MODELL
N **E**UGIER
E **N**TDECKENDES SPIEL
LER **N** EN IM SPIEL





Individualisierung

Kinder sind in ihrer Persönlichkeit, ihrer sozialen und kulturellen Herkunft einzigartig. Sie werden gemäß ihren Bedürfnissen, Lernpotenzialen und ihrem Entwicklungstempo begleitet. Durch die systematische Beobachtung und Dokumentation können die individuellen Lernvoraussetzungen jedes Kindes festgestellt und zum Ausgangspunkt der Planung und Durchführung pädagogischer Angebote werden.

Bei der Planung gezielter Aktivitäten in der Teil- oder Gesamtgruppe sowie bei der Auswahl der Spielmaterialien haben die Pädagoginnen die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes im Auge und stimmen die Angebote darauf ab.

In Folge werden zwei unterschiedliche Praxisbeispiele erläutert.

Beispiel 1: Ein vierjähriges Kind besucht nun das erste Jahr den HPKG. Da es von zu vielen Wahrnehmungseindrücken rasch überfordert ist und bis zum Zeitpunkt seines Kindergarteneintritts noch kaum ein tatsächliches Spielverhalten aufbauen konnte, ist die Kleingruppe derzeit die optimale Betreuungsform, wobei ein späterer Wechsel in eine Integrationsgruppe nicht auszuschließen ist. Ausgehend von einer gefestigten und vertrauensvollen Beziehung zu den PädagogInnen seiner Gruppe wird mit ihm an der Aneignung neuer Spielkompetenzen gearbeitet. Unter Berücksichtigung geeigneter Rahmenbedingungen (geschützter Platz, pädagogische Begleitung, viele Wiederholungen), wird das, was das Kind selbst an Spielideen einbringt, aufgegriffen, gefestigt und variiert. Auch in der Gesamtgruppe werden im Rahmen des Morgenkreises und der Bewegungseinheit dem Kind neue Inhalte vermittelt: Dabei bleiben können, erste Aufgaben erfüllen (anhand Nachahmung und sprachlicher Aufforderung), oder über den ganzen Körper Inhalte zu erfahren und zu erleben.

Darüber hinaus werden die Entwicklung sozialer Kompetenzen (was mag ich, was nicht, wie sag ich „nein“, welche Regeln gelten innerhalb der Gruppe und was bedeutet das für mich?) sowie die Förderung seiner sprachlichen Fähigkeiten berücksichtigt.

Der regelmäßige Austausch mit den Eltern über aktuelle Ereignisse, Beobachtungen und sich daraus ergebende Fragen runden die pädagogische Arbeit ab.

Beispiel 2: Der sechste Geburtstag des Kindes fällt in sein drittes Kindergartenjahr, im Herbst wird es bereits die Volksschule besuchen. Es interessiert sich sehr für sprachliche Inhalte, und ist von äußerster Aufmerksamkeit, daher werden im Morgenkreis Geschichten erzählt. Zusätzlich greifen die Pädagoginnen dieses besondere Interesse auf und unterstützen es durch die Bereitstellung passender Bilderbücher. Die PädagogInnen vertiefen mit ihm Geschichten, die es besonders gern mag. Werden Inhalte ausgespielt, erhält das Kind oft tragende Rollen und übernimmt somit zusätzlich die Funktion des inhaltlichen Vermittlers für andere, deren sprachliche Kompetenzen noch nicht so weit entwickelt sind.

Im motorischen Bereich traut sich das Kind wenig zu und ist schnell entmutigt. In Bewegungseinheiten wird daher genau darauf geachtet, den Schwierigkeitsgrad der

Aufgaben so zu wählen, dass dieses Kind zwar gefordert wird, aber keine Misserfolge erlebt. Gestärkt durch das „ICH-KANN-ERLEBEN“ traut es sich nun auch komplexere Aufgaben zu.

Zusätzlich erfährt das Kind, dass Schwächen niemals den Wert eines Menschen mindern können.



Differenzierung

Kinder haben die Möglichkeit, in sämtlichen Spiel- und Beschäftigungsbereichen Lernerfahrungen zu sammeln. Die einzelnen Bildungsangebote werden von den PädagogInnen anregend gestaltet, begleitet und mit breit gefächerten Bildungsmitteln ausgestattet. Dabei werden die Begabungen, Fähigkeiten, Interessen und aktuellen Bedürfnisse der Gruppe entsprechend berücksichtigt.

Praxisbeispiel Bauen und Konstruieren

In diesen Bereichen können Kinder mit unterschiedlichen Materialien konstruktiv und kreativ arbeiten, sie entwickeln einen Handlungsplan, lernen vielfältige Materialien kennen, und stellen ihre Bauwerke in einer Gruppe her. Dabei sammeln sie erste Erfahrungen mit Statik und Stabilität.



Praxisbeispiel Musik

Kinder können verschiedene Klanginstrumente ausprobieren und erfahren wie Instrumente klingen, wie man mit ihnen umgeht und auch, wie man in einer Gruppe mit den unterschiedlichen Instrumenten zusammenspielen kann. Dabei werden auch Erfahrungen wie laut und leise, schnell und langsam, angenehm und unangenehm, kurz und lang gemacht.



Praxisbeispiel Rollenspiel

Kinder erfahren an Hand von verschiedenen Verkleidungsmaterialien eine Welt, in die sie nach ihrem Belieben hineinschlüpfen können und so auch die Möglichkeit haben, verschiedene Erlebnisse aufzuarbeiten, sie kommunizieren mit anderen Kindern und machen soziale Erfahrungen. Auch durch verschiedene Materialien (z.B. Handpuppen) können sie diesen Bezug im Rollenspiel herstellen.



Regelspiele

In diesem Bereich geht es um soziale Erfahrungen, um das Einhalten von Regeln und die Förderung von Denkprozessen. Das Abwarten können oder auch das Verlieren können gehören genauso dazu wie das Merkvermögen oder rasches Reagieren. Auch das Durchhalten und Beenden eines Regelspiels stellt für manche Kinder eine Herausforderung dar. Hier muss das Spiel mitunter den Fähigkeiten des Kindes angepasst werden.



Spezifisches Spielmaterial für Kinder mit einer Autismus-Spektrum-Störung

Kinder mit einer ASS haben oft ähnliche Vorlieben an Spielen, die sie begeistern, aber auch entspannen und beruhigen können. Häufig sind es Gegenstände, die für bestimmte



Bewegungsabläufe genutzt werden oder Materialien, die Licht, Geräusche oder Bewegung produzieren. Dem Kind entsprechend werden diese ausgesucht. Um das in der Psychologie erarbeitete kognitive Training im Alltag fortsetzen zu können, stellt die Pädagogin eine Auswahl geeigneter Spiele zusammen. Eigens für Menschen mit ASS entwickelte Fördermaterialien runden das Angebot ab.

Werkschaffendes Spiel, Herstellen und Gestalten

Auch hier erhalten Kinder die Möglichkeit, sich über eine große Vielfalt an Materialien kreativ auszudrücken, als auch Fertigkeiten wie das Schneiden, Walzen, Kleben, Zeichnen, Fädeln zu erwerben. Vielfältige Erfahrungen im taktilen Bereich, sowie der Moment des Staunens etwas bewirkt zu haben, werden begünstigt.

Praxisbeispiel Bücher und sprachliche Angebote

Die Auseinandersetzung mit dem Buch beinhaltet vieles: Sich sammeln können, seine Aufmerksamkeit auf das Buch lenken und dort verweilen, Begriffe bilden, Situationen erkennen, Zusammenhänge herstellen, auf Vergangenes Bezug nehmen und sich selbst in der einen oder anderen Geschichte wiederfinden.



Die PädagogInnen unterstützen den Prozess aktiv und sorgen für eine angenehme Atmosphäre.

Sprachförderung selbst findet im Alltag permanent durch Sprechen und Zuhören statt, zusätzlich auch über ritualisierte Sprüche, Lieder, Sprachspiele und Geschichten.

Spielangebote, die zum Staunen und Entspannen einladen

Wir bieten den Kindern als Ausgleich zu Spielen, die ihre ganze Konzentration erfordern, Spiele, die entspannend wirken: Kugelbahnen, Schüttspiele, Kreisel, Schatzkisten zum Ein- und Ausräumen und Ähnliches bieten diese Möglichkeit.



Erste Spiele

Kinder, deren Spielentwicklung noch am Anfang steht, unterstützen wir mit Materialien verschiedenster Art, die sie vielfältige Erfahrungen machen lassen: (z.B. weich, eckig, bunt, laut ...); und Spielmaterial, das die Tätigkeit fördert:



(z.B. eine Kiste mit Materialien zum Einräumen, Aufstellen, Einordnen, Umwerfen. Unter Berücksichtigung der individuellen Spielentwicklung der Kinder werden geeignete Materialien angeboten.

Stärken – Perspektiven = Innere Kraft

Empowerment

„Man hilft den Menschen nicht, wenn man für sie tut, was sie selbst tun können!“

(Abraham Lincoln)

Im Mittelpunkt stehen das Vertrauen in die vorhandenen Stärken und individuellen Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes zur Selbstgestaltung seiner Bewältigung im Lebensalltag.



Selbstbestimmung

Noor isst in ihrem Tempo selbständig und mit großer Begeisterung

Katharina freut sich, dass sie das Essen bekommt



„Selbstbefähigung“ und „Selbst – Ermächtigung“

Noor tastet sich langsam an
das neue Material heran.
„Das ist aber feucht!“



Karin hat nach kurzem Ertasten
endlich den Teig gefunden
und wie das schmeckt!

Rasierschaum
gehört doch ins
Gesicht?




Lebensweltorientierung

Lebensweltorientierung knüpft an das individuelle und persönliche Erleben, Deuten und Handeln der Kinder an.

Jedes Kind lebt in seiner ganz eigenen persönlichen Welt, sammelt Erfahrungen und orientiert sich an seinem Umfeld. Diese Lebenswelten sind die Basis für unsere pädagogische Arbeit und haben maßgeblichen Einfluss auf die Auswahl der Bildungsinhalte.

„Ein Kind bringt im Herbst einen Korb Nüsse mit in den Kindergarten.“


Daran knüpfen wir an und wollen möglichst vielfältige Lernerfahrungen rund um das Thema Nüsse bieten, wie zum Beispiel:

 Wie fest muss ich klopfen damit die Schale aufbricht, aber die Nuss nicht zerdrückt wird? (Kraftdosierung, Auge-Hand Koordination)





 Wir führen (Sach-) Gespräche




 Wir zählen mit Nüssen und bekommen so ein Verständnis für Mengen und Relationen



 Wir singen Lieder und spielen Fingerspiele

 Wir üben feinmotorisches Geschick und Ausdauer durch das Aufheben von Nüssen mit der Zuckerzange

 Natürlich verkosten wir die Nüsse auch: als gesunde Knabberlei, im Müsli oder auch im selbstgebackenen Kuchen



Im Kindergartenalltag kommen so eine Menge an Wünschen, Lebenssituationen, bedeutsamen Erlebnissen und Erfahrungen, Fragen, und Forschergeist zusammen, die die Vernetzung aller Bildungsbereiche ermöglichen, also Bildung in Hülle und Fülle bieten.

Inklusion



All inclusive -
Nicht nur im Urlaub

„Es ist normal, verschieden zu sein“

(Carl Friedrich von Weizsäcker)

Inklusion steht für eine erweiterte Form der Integration.

In einer Pädagogik der Vielfalt (Prenzel 1993) werden alle Kinder als individuell verschieden und als prinzipiell zuwendungs- und förderbedürftig gesehen – im Sinne eines gemeinsamen Blicks auf (kleine) Menschen ganz unterschiedlicher Bedürfnisse, Herkunft, Sprache oder Altersschichten.

Der englische Begriff „special needs“ wird leider zumeist im Sinne von Bedürfnis anstatt im Sinne von Bedarf übersetzt, was falsch ist, da alle Menschen die gleichen Bedürfnisse nach Nahrung, Wohnung, Kleidung, Liebe, Geborgenheit, Respekt, Autonomie, Selbstbestimmung, ... haben. Sehr wohl unterscheidet sich aber der Bedarf nach Unterstützung und Mithilfe, um diese Bedürfnisse stillen zu können.

Wir achten im Gruppenalltag darauf, dass sonderpädagogische Fördereinheiten den individuellen Bedürfnissen aller Kinder gerecht werden.



Sachrichtigkeit

Bei der Vermittlung von Wissen sind inhaltliche und begriffliche Sachrichtigkeit sowie entwicklungsgemäße Aufbereitung grundlegend.

Dies ermöglicht es den Kindern, Zusammenhänge zu verstehen, sowie ihre Handlungsspielräume und ihr Repertoire an Begriffen zu erweitern.



Tiere bereiten sich auf den Winter vor

Im Ausdrucksspiel gibt ein Herbstlied den Impuls sich zu verkleiden. In der Rolle als Eichhörnchen hat Niklas beim Sammeln und Verstecken der Vorräte natürlich viel zu tun.



Das Erzählen und Vorlesen von Geschichten vermittelt Sachwissen, Kinder lernen über Tiere und ihre Umgebung und vertiefen diese Inhalte.



Prinz Philip deckt den Igel mit den selbst gesammelten und gepressten Blättern zu. Der Igel soll im Winter ein warmes Bett haben.



Mit Figuren der „kleinen Welt“ werden Geschichten nachgespielt und neue erfunden. Im Herbst gibt es viele Früchte und Nüsse, das Eichhörnchen frisst sich satt.

Diversität

Wir alle sind Kindergartenkinder – 3-jährig, 4-jährig,
7-jährig, größer, kleiner, blond, brünett, schwarzhaarig,
Bub oder Mädchen...

Wir alle sprechen – mit Worten, mit Mimik,
mit den Händen, mit Hilfe von Bildern,
türkisch, deutsch, arabisch ...

Diversität ... bedeutet Vielfalt, Vielfältigkeit.



Der Bildungsrahmenplan sagt dazu: „Diversität bezieht sich auf individuelle Unterschiede, wie z.B. Geschlecht, Hautfarbe, physische Fähigkeiten, ethnische Zugehörigkeit und soziale Herkunft. Diese Vielfalt wird als Ressource für Lernerfahrungen berücksichtigt. Die Begegnung mit Verschiedenartigkeit ist eine Voraussetzung für die Aufgeschlossenheit, sich mit Vorurteilen kritisch auseinanderzusetzen.

Vielfalt als Motor kindlicher Entwicklung; Kinder haben eine angeborene Neugier und Lust am Erforschen und Entdecken. Sie erforschen die Dinge und Menschen um sich herum aktiv und mit all ihren Sinnen. In ihrem eigenen Tempo und nach ihrem eigenen

Plan werden Kinder mit ihrer Umwelt vertraut und wenden sich Neuem zu. Zunächst ist fast alles neu! Kinder wollen herausfinden, wie Dinge sind und wie sie funktionieren, strengen sich an und sind motiviert, Anforderungen zu bewältigen. Neues und Unerwartetes kann sie auch erschrecken und ängstigen. Entscheidend ist die emotionale Resonanz, die sie von ihren Bezugspersonen bekommen.

Genau an diesem Punkt können wir, das pädagogische Personal des Kindergartens, anknüpfen und „unsere“ Kinder im Prozess der Entdeckung und des Erlebens von Diversität begleiten. Das Zusammenleben innerhalb der Kindergruppe ist durch Vielfalt gekennzeichnet und stellt ein optimales Lern- und Erfahrungsfeld dar. Wir begleiten und unterstützen die Kinder dabei, sich mit sich selbst, mit den Anderen, mit den Gemeinsamkeiten und Unterschieden auseinanderzusetzen. Dabei werden die Kinder herausgefordert sich sprachlich, sozial und kognitiv zu entwickeln.

Vom ICH ...

Stärkung der Ich-Identität –

Wer bin ich? Was kann ich schon? Wie sehe ich aus?

Stärkung der Bezugsgruppen-Identität –

Das ist meine Familie, dazu gehören ...!

Wir sind eine Kindergartengruppe!



Kinder sollen die Möglichkeit haben sich, ihre Familie, ihre familiären und kulturellen Hintergründe bei uns im Kindergarten wiederzufinden. Dies berücksichtigen wir in der Gestaltung der Räumlichkeiten und des Spielmaterials z.B. Fotos von Kindern und ihren Familien, Auswahl der Bilderbücher (z.B. mehrsprachige Bücher) und Ausstattung der verschiedenen Spielbereiche.

Kinder und ihre Familien sind in unserem Kindergarten herzlich willkommen!

zum DU ...

zum WIR ...

Unterschiede in der Kindergruppe werden immer auf der Basis von Gemeinsamkeiten erfahrbar gemacht:

Wir alle bewegen uns gerne! – gehen, laufen, im Rolli, hüpfen, krabbeln, rollen.



Geschlechtersensibilität

Kinder bringen durch ihr unmittelbares Umfeld – ihre Familie - bei ihrem Eintritt in den Kindergarten unterschiedliche Erfahrungen und Vorstellungen zu den Geschlechterrollen mit. Unsere Aufgabe als PädagogInnen besteht darin, für gleiche Lern- und Entwicklungschancen zu sorgen, wobei gleich nicht bedeutet, dass jeder das Gleiche braucht. Ziel dabei ist es, dass sich Mädchen und Buben unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem jeweiligen Potential entsprechend entfalten können.

Ein wichtiges Anliegen dabei ist uns die vorbereitete Umgebung. So finden sich beispielsweise in der Puppenstube Verkleidungsmöglichkeiten, die für Mädchen und Buben gleichermaßen spielanregend sind.



Alle Bildungsangebote richten sich immer an beide Geschlechter.

Eine gute Ergänzung zu den in erster Linie weiblichen Bezugspersonen im Kindergarten bildet bei uns der Zivildienstler, der über weite Teile des Kindergartenjahres die Kinder begleitet und einen Beitrag zum männlichen Part beisteuern kann.

Besonderes Augenmerk in der geschlechtssensiblen Pädagogik wird auf die Sprache gelegt. Mit ihr wird oft eine Vielzahl von unterschwelligem Botschaften transportiert (Heulsuse, Pantoffelheld, ein Mädchen tut das nicht, ein Indianer kennt keinen Schmerz, ...). Bei Personenbezeichnungen sollten bewusst geschlechtsspezifische bzw. beiderlei Begriffe verwendet werden: Puppenpapa, Torfrau, Heldin, Fachmann und Fachfrau, Siegerin und Sieger, Arzt und Ärztin, Teilnehmerin und Teilnehmer ..., damit sich Mädchen und Burschen gleichermaßen wertgeschätzt fühlen.





Partizipation

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden.

Wir unterstützen das Recht des Kindes an der Planung des Geschehens aktiv mitzuwirken. So lernen Kinder, Entscheidungen zu treffen, welchen Aktivitäten sie besondere Aufmerksamkeit schenken möchten. In einem sicheren Rahmen verwirklichen die Kinder eigene Ideen und üben spielerisch gemeinschaftliche Prozesse.

Die Organisation von gemeinschaftlichen Erlebnissen
wird in einem Wochenplan sichtbar gemacht.
Jedes einzelne Kind bringt Fähigkeiten mit,
die für ein Gruppengeschehen von Bedeutung sind.

*„Möchte ich mitmachen, kann ich mitwirken, miterleben, kann mitentscheiden
und durch mein Mitwissen mitgestalten.“*





Wir möchten das Kind als Gesprächspartner wahrnehmen und ernstnehmen und seine Mitsprache fördern. Im Morgenkreis lernen Kinder sich mitzuteilen, aber auch die Meinung der anderen anzuhören.



Durch kleine „Dienste“, die dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder angepasst sind (über die eigenen „Siebensachen“ Bescheid wissen, Spielbereiche in Ordnung halten, Jause richten, Tisch decken, Rollstuhl schieben, Blumen gießen, ...) entwickeln Kinder die Fähigkeit, für sich und die Gruppe Verantwortung zu übernehmen.

*„Wer einem Kind die Lösung sagt,
betrügt es um seine Erfahrungen.“*

(Jean Piaget)

Transparenz

Die Arbeit mit Kindern und der damit verbundene Bildungsauftrag sind ein wesentlicher Beitrag zur Gesellschaftsentwicklung.

Nur durch Transparenz der pädagogischen Arbeit ist eine Sensibilisierung für das Thema individuelle und bedürfnisorientierte Entwicklungsbegleitung- und Förderung möglich.



Unsere Bildungs- und Erziehungsangebote möchten wir für Interessierte verständlich und nachvollziehbar machen.

Um dies gewährleisten zu können, gibt es ein breites Angebot an Möglichkeiten zum Einblick in die Arbeit unserer Institution:

Unsere pädagogische Konzeption gibt Überblick über die Struktur, Angebote und die Grund- und Werthaltung des HPKG Mosaik. Für Schulen und Interessenten besteht die Möglichkeit von Führungen und Praktika in unseren Kindergruppen. Ausflüge und Exkursionen sind ebenso ein Beitrag zur Transparenz, da die Institution Mosaik mit ihrer Haltung und ihrem Leitbild in das Bewusstsein der Menschen rückt. Die Umwelt ist gefordert, sich mit Themen wie kindliche Bedürfnisse, Barrierefreiheit, Toleranz auseinanderzusetzen.

Am jährlichen Öffentlichkeitstag steht nachmittags ein Gruppenraum und pädagogisches Personal für alle Interessierten und deren Fragen zur Verfügung.

Die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern/Elternteil/Erziehungsberechtigten und dem pädagogisch/therapeutischen Personal ist ein Schwerpunkt in unserer Arbeit. Das Wohlergehen und die bestmögliche Entwicklungsbegleitung des Kindes stehen im Mittelpunkt aller Bemühungen.

Für neue Kinder und deren Eltern gibt es Schnuppertage in ihrer zukünftigen Kindergarten-Gruppe, um einen ersten Einblick in den Kindergartenalltag zu bekommen. Elternabende werden zur Informationsweitergabe für wichtige organisatorische Angelegenheiten aber auch zum gegenseitigen Kennenlernen oder zu speziellen Themen angeboten. Gemeinsame Feste sind im Jahreskreis eine gute Möglichkeit zur Förderung der Gemeinsamkeit unserer kulturell vielfältigen Gesellschaft. Die Einbeziehung der Eltern

in Projekte (z.B. gesunde Jause; Spielnachmittage für Kinder und Eltern ...) sowie gemeinsame Ausflüge sind erweiterte Angebote und von den Bedürfnissen der Gruppe abhängig.

Der regelmäßige Austausch mit Eltern ist uns ein besonderes Anliegen und ist die Voraussetzung für gegenseitiges Verständnis und Vertrauen und bildet somit die Basis für die optimale Entwicklungsbegleitung des Kindes.

Die Information über aller im Alltag wesentlichen Ereignisse erfolgt entweder beim „Tür-Angel“ Gespräch, im Elternheft, an einer Informationstafel oder telefonisch.

Für das Gespräch über die Entwicklung des Kindes sind Einzelgespräche zwischen Erziehungsberechtigten und dem pädagogischen Fachpersonal, sowie mit dem therapeutischen Fachpersonal, vorgesehen.

Die schriftliche Dokumentation der Gespräche ist ebenso ein Beitrag zur Transparenz. Eltern von Kindern mit Behinderung erhalten zu Jahresbeginn und am Jahresende eine schriftliche Zusammenfassung der Entwicklungsschwerpunkte bzw. des Entwicklungsverlaufs, sowie über die therapeutische Arbeit im Kindergartenjahr.

Der Entwicklungsverlauf und der Förderplan liegen im Kindergarten auf und sind auf Wunsch für Behörden und Eltern zugänglich.

In der direkten Arbeit mit den Kindern spielt Transparenz ebenso eine wichtige Rolle.

Der Alltagsablauf und die Alltagsroutine sollen für die Kinder ebenso transparent und verständlich sein wie die Regeln ihrer Gruppe.

Rituale zur Orientierungshilfe sind in unserer täglichen Arbeit eine große Hilfe für Kinder mit und ohne Behinderung. Großer Wert wird auf kindgerechte Kommunikation gelegt, die im Bedarfsfall mit Hilfsmitteln wie z.B. Bildern und Symbolen aus der „Unterstützten Kommunikation“ erfolgt.



Bildungspartnerschaft


„Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge: Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann, es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann, und es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt.“


(Prof. Gerald Hüther)


Mit dem Eintritt in den Kindergarten erweitert ein Kind sein soziales Umfeld von der Familie auf das soziale System einer Kindergruppe und mehrere Bezugspersonen. Für Eltern und Pädagoginnen bedeutet dieser Schritt eine gemeinsame Erziehungs- und Bildungspartnerschaft einzugehen.


Im Kindergarten findet eine familienergänzende pädagogische Betreuung und Erziehung statt. Hierzu ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten notwendig. Das bedeutet, Familie und Kindergarten öffnen sich einander, tauschen sich aus, kooperieren, um gute Entwicklungschancen für das Kind zu schaffen.

Wir laden alle Eltern/Erziehungsberechtigte dazu ein, verschiedene Möglichkeiten der Zusammenarbeit wahrzunehmen, welche sich folgendermaßen gestalten:

 Elternabende, um Organisation, gegenseitiges Verständnis und Abläufe im Jahreskreis zu optimieren und sich zu speziellen Themen auszutauschen.

 Hospitationstage, um den Kindergartenalltag erlebbar zu machen.

 Ein vom Gesetzgeber verpflichtend vorgegebenes Entwicklungsgespräch pro Jahr, welches dokumentiert wird. Bei Bedarf können beiderseits weitere Gesprächstermine angeregt werden. Entwicklungsgespräche für Kinder mit Behinderung finden mindestens zweimal im Jahr gemeinsam mit dem therapeutischen Fachpersonal statt.

 Beratung und Unterstützung, Vermittlung von Fachdiensten



- 🧑 Schriftliche Informationen wie Elternbriefe, Informationen an der Elterntafel und Elternhefte für Buskinder
- 🧑 Gespräche zwischen „Tür und Angel“, um alltägliche Informationen auszutauschen
- 🧑 Geselliges Beisammensein bei gemeinsamen Festen, Familienfrühstück, Spielnachmittagen
- 🧑 Wir freuen uns über jegliche Unterstützung oder Beteiligung der Eltern: z.B. Mitarbeit an verschiedenen Projekten, Festen und Aktivitäten.



- 🧑 Elternengagement durch die Mitgliedschaft in der Steirischen Vereinigung zugunsten behinderter Kinder und Jugendlicher.
- 🧑 Das „Schmetterlingscafe“ im Eingangsbereich hat sich als kommunikatives Plätzchen für alle „MosaikanerInnen“ etabliert.
- 🧑 Wir begleiten, unterstützen und beraten beim Übergang der Kinder vom Kindergarten zur Schule.



Ein Tag in unserem Kindergarten - Tagesablauf

Wir bieten in einer gesonderten Gestaltung der Öffnungszeit von **7:00 bis 7:30 Uhr** die Betreuung durch eine Pädagogin an, die die Kinder liebevoll in Empfang nimmt. Um **7:30 Uhr** beginnt die Kindergartenzeit offiziell.



Bis **9:00 Uhr** finden sich beinahe alle Kinder in ihren Gruppen ein. Freunde werden erwartet und Spielbereiche ausgewählt. Es wird gewerkt, konstruiert, experimentiert, in Rollen geschlüpft und wichtige Erlebnisse des Vortages ausgetauscht. Oder aber die Kinder matschen, kneten, erleben verschiedenste Sinneswahrnehmungen, ihre Neugierde wird geweckt und sie werden motiviert, kleinste Schritte selbst zu tun.

Danach jausnen die Kinder gemeinsam oder die Jause ist „gleitend“, d.h. dass die Kinder selbst entscheiden können, wann sie sich zur Jause an den Tisch setzen wollen. Die Jause wird entweder von unserer Küche bereitgestellt, von den Eltern mitgegeben oder die Gruppenpädagoginnen bereiten gemeinsam mit den Kindern die „gesunde Jause“ für ihre Gruppe vor. Beim Decken des Tisches und beim Abräumen und Saubermachen, sind die Kinder selbst tätig oder helfen einander.

Nach der Jause ist Zeit für den Morgenkreis und für gezielte Angebote. Jedes Kind wird begrüßt. Es wird geplaudert, gesungen, getanzt, es werden Geschichten erzählt, Fingerspiele und Sprüche gelernt. Das pädagogische und sonderpädagogische Angebot wird auf den jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder abgestimmt und knüpft an den unterschiedlichen Erfahrungen und Erlebnissen der Kinder an.

Während des Vormittages finden auch die vorgesehenen Therapien für Kinder mit Behinderung statt. Die TherapeutInnen aus unserem Ambulatorium arbeiten in den Räumlichkeiten des Kindergartens oder in Ausnahmefällen in Einzeltherapien in den Therapieräumen.

Wir betreuen auch sehr viele Kinder mit unterschiedlichen Erstsprachen, daher stellt das Land Steiermark in Zusammenarbeit mit der Caritas eine Unterstützung durch Sprachassistentinnen zur Verfügung. Ausgebildete BetreuerInnen begleiten unsere Kinder im Alltag in ihrer Erstsprache.

Zum täglichen Angebot unseres Kindergartens gehört auch das Bewegungsangebot. Es stehen uns dafür die Bewegungsräume im Kindergarten, der Schulturnsaal, der Garten

und das Schwimmbad zur Verfügung. Diese Möglichkeiten werden von den jeweiligen Gruppen in Absprache gerne genutzt.

Um **12:00 Uhr** treffen sich alle Kinder in ihren Gruppenräumen zum gemeinsamen Mittagessen. Einige unserer Betreuungskinder sind noch nicht in der Lage ihre Nahrung selbständig zu sich zu nehmen und werden bei der Essensaufnahme nach Bedarf unterstützt oder sondiert. Doch neben der Nahrungsaufnahme ist das Mittagessen ein „besonderes“ Lernfeld im Kindergartenalltag. Dabei werden die Wahrnehmung, die Tischkultur, die Sprache, Ernährungsbewusstsein, die Selbständigkeit und das Gemeinschaftsgefühl gefördert.

Die restliche Zeit des Vormittages kann neben der Körperpflege noch für freie Spielmöglichkeiten oder kurze Geschichten oder aber auch zum Ausruhen genutzt werden.

Bis **13:30 Uhr** werden die Kinder von ihren Eltern abgeholt oder zu den Bussen gebracht.

Innerhalb des zeitlichen Rahmens können die Kinder bei uns ihre individuellen Bedürfnisse frei entfalten. Wir achten darauf, dass sich Konzentrations- und Erholungsphasen einander abwechseln.



Eingewöhnung in den Kindergarten

Der Kindertageneintritt bedeutet für die Kinder eine Phase der Neuorientierung. Einige Kinder erleben erstmals eine Trennung von der vertrauten Bezugsperson, und machen die ersten sozialen Erfahrungen außer Haus. Wie diese Phase erlebt und bewältigt wird, hängt vom einzelnen Kind, seiner Entwicklung, seiner Persönlichkeit und seinen bisherigen Erfahrungen ab. In den ersten Wochen werden „Kindergartenneulinge“ mit einer Vielzahl von neuen Situationen und Reizen konfrontiert. Dies erzeugt beim Kind Unsicherheiten. Deren Bewältigung erfordert von den Kindern einen enormen Kraftaufwand sowohl physischer als auch psychischer Art.

Für Eltern heißt der Kindertageneintritt ein Loslassen vom Kind; das Kind in andere Hände zu geben. Für PädagogInnen heißt es, ein neues Kind mit seinen Eltern kennenzulernen und die Entwicklungsbegleitung für einen wichtigen Lebensabschnitt zu übernehmen. Die positive Eingewöhnung fängt schon beim ersten Kennenlernen, also schon vor der Kindertagenezeit an. Wir bieten Besuchstermine während des Vormittages oder Spielnachmittage zum Kennenlernen an. Dabei finden die neuen Eltern und Kinder Zeit, das Haus, und die Kindertageneäumlichkeiten, den Gruppenraum und die zukünftigen Bezugspersonen kennenzulernen. Der Zeitraum der Eingewöhnungszeit ist nicht festgelegt und orientiert sich individuell an dem jeweiligen Kind und der Bindungsperson. Daher ist es wichtig, möglichst viel über das Kind zu erfahren.

Die ersten Tage ...

In den ersten Tagen wird mit der Gruppenpädagogin ein fixer Zeitpunkt zum Kommen (z.B. Morgenkreis) vereinbart, damit das Kind immer die gleiche Situation vorfindet. Um dem Kind Sicherheit zu geben, sollen die Eltern oder andere Bezugspersonen anfänglich bei ihrem Kind bleiben. Die Lösung vom Kind soll behutsam vor sich gehen und die Aufenthaltsdauer des Kindes wird langsam gesteigert.

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind Vertrauen zu einer neuen Bezugsperson gefasst hat und auf die neue Situation positiv reagiert.

Qualitätsmanagement

Beobachtung – Planung – Reflexion – Dokumentation/Teambesprechungen

Ein wesentlicher Bestandteil zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit sind unsere regelmäßigen Teambesprechungen, die in unterschiedlichen Zusammensetzungen geführt werden. In den wöchentlichen Reflexionsgesprächen werden die Beobachtungen über die Entwicklung der Buben und Mädchen besprochen und dokumentiert. Die Teams der einzelnen Gruppen erarbeiten die inhaltlichen Themen und Schwerpunkte, die für die Kinder der Gruppe gegenwärtig von Bedeutung sind (kindzentrierte Planung). Dazu werden bei Bedarf die TherapeutInnen und PsychologInnen von den Gruppenteams eingeladen. In diesen sogenannten Therapeutenteams werden gemeinsame Förderpläne für Kinder mit Behinderung erstellt und der individuelle Entwicklungsverlauf der Kinder dokumentiert.

In den unterschiedlichen Fachteams treffen sich die MitarbeiterInnen der jeweiligen Professionen (KindergartenpädagogInnen, SonderkindergartenpädagogInnen und KinderbetreuerInnen) um spezielle Erfahrungen und aktuelle Themen, welche die jeweilige Fachgruppe betreffen, auszutauschen.

Im Gesamtteam treffen sich alle MitarbeiterInnen einmal monatlich um organisatorische Inhalte, die den gesamten Kindergartenbetrieb betreffen, zu besprechen (Gruppenzuteilung der Kinder, personelle und organisatorische Anliegen, Fort- und Weiterbildungsangebote ...).

Fort- und Weiterbildung

Für die Qualität unserer Arbeit hat die Fort- und Weiterbildung einen besonderen Stellenwert. Das Betätigungsfeld ist vielfältig und die Motivation und Bereitschaft unseres pädagogischen Personals sich weiterzubilden sind sehr groß. Dazu bietet das Bildungszentrum der Mosaik Bildungs- und Kompetenz GmbH (BuK) maßgeschneiderte Fortbildungsangebote an.

Überdies werden regionale und überregionale Fortbildungsveranstaltungen besucht, die den aktuellen Themenstellungen des pädagogischen Alltags Rechnung tragen. Zu diesem Zweck stellt unser Erhalter ein jährliches Budget zur Verfügung.

Netzwerkarbeit

Die Zusammenarbeit und der Austausch mit anderen Unterstützungssystemen, wie Frühförderstellen, Familienentlastungsdiensten oder Sozialarbeitern, ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Um den Übergang vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern, hat sich die Kooperation mit Schulen und sonderpädagogischen Zentren bewährt. Wir stellen Kontakte her, informieren und begleiten die Familien bei der Wahl der Schule, wenn es von ihnen erwünscht ist.

Für die medizinische Versorgung der Kinder stehen uns das Ambulatorium der Mosaik GmbH, die Kinderklinik, Diagnosezentren und Kinderfachärzte zur Seite.

Das Referat für Behindertenhilfe der Stadt Graz und Graz-Umgebung, das Amt für Bildung und Integration, sowie das Referat für Kinderbildung und -betreuung des Landes Steiermark, sind für uns in Fragen der pädagogischen Qualität und in Förderangelegenheiten wichtige AnsprechpartnerInnen.

Anleitung von PraktikantInnen

Unser Kindergarten dient für verschiedene pädagogische Berufe als Praxisstätte. Das pädagogische Personal des HPKG begleitet diese Praktika fachkompetent und stellt den zukünftigen KollegInnen sein Fachwissen und seine pädagogische Erfahrung zur Verfügung. Um einen Praktikumsplatz zu erhalten, sind ein Bewerbungsschreiben, ein Praktikumsvertrag und eine Bewilligung des Referates für Kinderbildung und -betreuung erforderlich.

Anmeldung und Aufnahme

Ab dem vollendeten dritten Lebensjahr bietet unsere Einrichtung Platz für Kinder mit und ohne Behinderung.

Sie haben während des gesamten Kindergartenjahres die Möglichkeit Ihr Kind bei uns anzumelden. Um Ihnen Informationen und eventuelle Einblicke in das Gruppen-geschehen zu ermöglichen, bitten wir interessierte Eltern um eine vorherige Terminvereinbarung.

Bei der Aufnahme von Kindern mit Behinderung ist ein zusätzlicher Assessment Termin in unserem Ambulatorium notwendig. Die Anmeldung von Kindern mit Behinderung sollte mindestens ein Jahr vor Aufnahme erfolgen, da der Platzbedarf sehr hoch ist.

Die Aufnahme der Kinder für das nachfolgende Kindergartenjahr wird in einer Kommission unter Berücksichtigung der Aufnahmekriterien entschieden. Danach werden alle Eltern über die Entscheidung schriftlich verständigt.

Für Kinder mit Behinderung wird vor Aufnahme in den Kindergarten ein Antrag auf Kostenübernahme für den Heilpädagogischen Kindergarten und für die notwendigen Therapien nach dem Steiermärkischen Behindertengesetz gestellt. Auch die Finanzierung von Bustransporten wird im Vorfeld mit der zuständigen Behörde geklärt.

Vertrag

Die gegenseitigen Verbindlichkeiten sind in unserer Einrichtung vertraglich geregelt. Dieser Vertrag wird mit den Eltern oder Erziehungsberechtigten und der Mosaik GmbH abgeschlossen.

Der Vertrag beginnt mit dem Eintritt und dauert bis zum Schuleintritt.

Jede vorzeitige Beendigung erfolgt schriftlich.

Aufnahmekriterien des Heilpädagogischen Kindergartens

Kinder mit Behinderung werden nach einem Aufnahmeverfahren, durch eine Aufnahmekommission ausgewählt. Die Aufnahmekommission besteht aus der Geschäftsführung, einem Vertreter der STVBKJ, dem Kinderfacharzt aus dem Ambulatorium und der Kindergartenleitung.

Kosten und Tarife

Es werden 10x jährlich sozial gestaffelte Elternbeiträge eingehoben.

Die Höhe dieses sozial gestaffelten Betrages wird anhand erbrachter Einkommensnachweise ermittelt. Kinder im verpflichtenden Kindergartenjahr besuchen den Kindergarten beitragsfrei.

Für das Mittagessen werden derzeit täglich € 3,00 berechnet.

Zweimal jährlich wird ein Unkostenbeitrag von € 20,00 für Materialien eingehoben.

Für Ausflüge, Projekte, Exkursionen wird ein Unkostenbeitrag in der jeweiligen Gruppe eingehoben.

Öffnungszeiten und Termine

Der Heilpädagogische Kindergarten wird von September bis Juli als Jahresbetrieb geführt.

Im Juli und August gibt es das Angebot eines Saisonbetriebs.

Kinder können für den Besuch des Saisonbetriebs wochenweise angemeldet werden.

Tägliche Öffnungszeit

07:00 - 13:30 Uhr

Wir ersuchen, die Kinder spätestens um 08:30 Uhr zu bringen, und bei Krankheit um rechtzeitige Abmeldung.

Telefonische Erreichbarkeit

Büro Kindergartenleitung: **0316/682596 DW 126**

Büro Ambulatorium: **0316/682596 DW 175 / 155**

Gruppen:

Gruppe Regenbogen: **0316/682596 DW 138**

Gruppe Sonnengelb: **0316/682596 DW 135**

Gruppe Schmetterlingsbunt: **0316/682596 DW 190**

Kleingruppe 1: **0316/682596 DW 134**









Kleingruppe 2: **0316/682596 DW 134**

Kleingruppe 3: **0316/682596 DW 135**



Feste

Wir feiern mit den Kindern alle Feste im Jahreskreis.

-  Erntedankfest
-  Laternenfest
-  Nikolausfeier
-  Advent / Weihnachtsfest
-  Faschingsfest
-  Osterfest / Frühlingsfest
-  Muttertag, Vatertag oder Familienfeier
-  Sommerfest
-  Abschlussfest mit Lagerfeuer für Kinder,
die im Herbst in die Schule kommen



Zum Laternen-, Weihnachts-, Familien- und Sommerfest sind alle Familien herzlich eingeladen.



Die Inhalte der vorliegenden Konzeptionsschrift wurden vom Gesamtteam des Heilpädagogischen Kindergartens Mosaik erarbeitet.

Professionell unterstützt wurde das Team durch Frau Petra Habisch (Layout) und Herrn Heinz Rauscher (Lektorat).

Ein herzliches DANKESCHÖN!

Literatur

Charlotte Bühler Institut im Auftrag der Bundesländer Österreichs (2009) Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich

Charlotte Bühler Institut im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft, Jugend und Familie (2010) Modul für das letzte Jahr in Elementaren Bildungseinrichtungen. Vertiefende Ausführungen zum "Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan"

Abteilung 6 - Referat Kinderbildung und -betreuung, Pädagogische Qualitätsentwicklung (2012) Leitfaden und Checkliste zur Konzeptionsentwicklung

Steiermärkisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz, LGBl. Nr. 22/2000, i.d.F. LGBl. Nr. 88/2014

Fotos: Fotoarchiv Heilpädagogischer Kindergarten Mosaik

B: Die integrative Zusatzbetreuung für Graz-Umgebung (in Aktualisierung)

Impressum

Heilpädagogischer Kindergarten der Mosaik GmbH - Version 2/Mai 2016

Geschäftsführung

Mag. Venerand Erkinger | Mag. Berndt Sussitz

Wiener Straße 148, 8020 Graz

Kontakt über Assistenz der Geschäftsführung - Frau Petra Habisch

Tel. 0316/68 98 66-111 | Fax 0316/68 98 66-119

office@mosaik-gmbh.org

